



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Das rheinische Osterspiel der Berliner Handschrift Ms.
germ. Fol. 1219**

Rueff, Hans

Nendeln/Liechtenstein, 1970

Quantität der Vokale.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67697)

würdig ist die Bindung *scheden* (Schaffen): *freiden* 329. Als unbedingt verderbt (Edw. Schröder denkt an urspr. *staden*) möchte ich die Stelle deshalb nicht ansehen, weil sich der Schreiber hier seinem übrigen Brauch entgegen zu Schr. *freiden* herbeiläßt (vgl. S. 25). Ich habe unter *ou* erwähnt, wie *freiden* in enger Anlehnung an *leiden* in zwei andern Denkmälern das einzige Wort mit Schr. *ei* < *öu* ist. Es wäre wohl möglich, daß es auf diese Weise den andern *öu*-Wörtern vorauseilend, unter den echten *ei* eingebürgert, mit diesen früher die Monophthongierung mitgemacht hätte, zu der auch die *öu* später im Dialekt gekommen sind (vgl. Behaghel § 58, Wrede AfdA. 23, 215).

Über *ei* < *egi* s. unter *g*.

Über *ei* < *öu* und umgekehrte Schr. *czeuchen* 1528 s. unter *ou*.

Mhd. *uo*. Für eine dem *ô* sehr nahe kommende Qualität des md. Monophthongen zeugen die Reime: *slug*: *bedrug* 333, *gesug*: *gedrugk* 499; *roren*: *horen* 637, *roren*: *erhoren* 1192, *erholt*: *gefult* 761, *muß*: *groß* 465. Dazu kommen *zu sturn*: *furn* 167, *furn*: *versturn* 251, *gesturt*: *gefurt* 395; dies *-sturn* entspricht mhd. *stœren*, nicht dem selteneren und dem Sinne nach schlecht passenden *stürn*, an das es sich, wohl auch dem Reimbild zulieb (s. o. *bedrug*, *gesug*), in der Schreibung anlehnt, vgl. *horten*: *storten* 699. Allerdings sind all diese Reime mit Ausnahme der beiden ersten kein sicherer Beweis für *ô* entspr. *uo*, da es sich ebensowohl um Senkung des *ô* zu *û* handeln könnte (Wrede AfdA. 19, 348).

Daneben haben wir aber auch die Schreibungen *roren* 1190. 1227, *roer(n)* 1201. 1203, *erkolten* 260, *modekeit* 1767. Es ist kaum Zufall, daß alle Fälle von *o*-Schr. umgelautetem *uo* entsprechen. Bei Schr. *stonde* (conj. praet.) 567 handelt es sich wohl schon um gekürzten Monophthongen, vgl. Schr. *front* neben *frunt*.

Diesen Reimen und Schreibungen tritt der vereinzelt R. *verdumet*: *versumet* 517 gegenüber. Die *u*-Schreibung ist Regel.

Über die **Quantität** der Vokale von *O* im Vergleich mit dem Mhd., über Kürzung und Dehnung erhalten wir Auskunft:

1. Durch die junge Konsonantenverdoppelung, soweit sie (nicht bloß graphischer Luxus) andeuten soll, daß die Silbengrenze zwischen den Zwillingskonsonanten liegt, also der vorausgehende Vokal nicht die Dehnung in urspr. offener Silbe erfahren hat.

2. Durch bestimmte Schreibung der gedehnten bzw. gekürzten Vokale, wie im Falle der *ai*, *oi* und andererseits von regelm. einf. *i* für *ie*, von *o* in *front*, *stonde* u. ä.

3. Durch Reime, die aber nicht in allen Fällen zuverlässig nach einer Seite hin gedeutet werden können.

Zu 1. Man muß beobachten, wie sorgfältig nach der alten Regel für echte Geminata die einfache Schreibung im Ausl. und vor Kons. in den synkopierten Formen durchgeführt ist (Ausn. s. S. 18), ohne Rücksicht auf ein etymologisch orientiertes Wortbild, — um aus der neuen Doppelkonsonanz Schlüsse ziehen zu können, z. B. *helschen* 452, *geseln* 119, *als* (alles) 875, *wiln* 399, *wil* 517. 529, *hern* 237, *verwern* 1771; umgekehrt *fellischlich* 435 neben *falsch* (viell. Anlehn. an *fallen*), *wellich* 395 zu *welch* 664. — Danach kann kein Zweifel bestehn, daß *ll* in *hellingen* 55. 542 neben synkop. *helger*, *helgen* 416. 1188. 1204. 1890 u. ö. trotz der Nebenform *heilger* 1179 Kürze des Vokals beweist.

dd (p) (vor *er*) in *widder*, *adder*, *Vedder-*, in *redden* 682; *judden*.

dd bzw. **tt** (d) in *lidae* 2. sg. ind. praet., *gelidden*, *sidden*, *rodden*, *kedden*, *beschodden*. Wenn sich ein *beschidden* 3. pl. (offenbar in Anlehnung an die Verba der 1. Reihe) einstellt, so gibt ihm die Majorität von 2 *beschieden* Unrecht, ebenso wie umgekehrt das eine gedehnte *geleden* nicht gegen die 4 Formen mit kurzem Vokal aufkommt. Auch in *bidden* zeigt sich ja Schwanken, wohl verursacht durch die Praeteritalformen, besonders das Part. praet. — **tt** in *hatte*, *hette*, in *vatter* (nicht in *muder-*, *muter*) in dem importierten *ritter*. Auslautend gegen die Regel in *gottlich*. (Belege s. S. 13.)

mm. *hymmel* 58. 60 u. ö., *sommer* 605. 2010, *samment* 1100, *semmentlich* 413. 1255, *zu sammen* 591, *kommen*, *kommest* 1439. 2025, *kommet* 531. 994, *frommen*, besonders zu beachten *-nommen* 194. 582 u. ö., 3. sg. *nymmet* 712, Frgt. 219 neben den gedehnten Formen 2. pl. *nemen(t)* 922. 929. 933. 1392. 1890, inf. *vernemen* (: *qwemen*) 1402, vgl. Frgt. 261. — Kürzung gegenüber mhd. Länge in *vmmer*, *nommer*. Mhd. Länge dagegen gewahrt in *jamers* 691. 725, *gemerlich* 714, *jemerliche* 748. 1119. 1158. 1755. Mhd. Kürze gedehnt außer in *nemen* in : *czemet* 1145, *wibeßnamen* 1127.

nn. Kürze durch Einfl. der synkop. Formen in *mannig*, *mannich*; vor *-er* in *donner-* 113. Kürze gegenüber mhd. nhd. Länge in *wynnig*, *ewinnig* 131. 426. 800. 871 u. ö. Kürze gegenüber nhd. Dehnung in *konnig* 184. 191. 226 u. ö. (: *naufondig*) 837. Dehnung demnach in *ermonen* 1207 u. ä.

Bei der späteren Abschrift des Frgts. hält sich Helfrich vielleicht unter Einfluß der Vorlage nicht mehr so genau an seine Regel; er schreibt *manich* 10, *manigfalt* 12, *nymmt* 71, *gesament* 88. 111.

Bei *ll* kommt nur das oben erwähnte **hellig* in Betracht.

Bei *rr* fallen nur *werre* (*quis*) 158 und *ferre* (*verre*) 183 auf, die wohl als Verschreibungen anzusprechen sind.

Zu 2. Dehnung in *woil* 54. 279 u. ö., *geboit* 208. 370 u. ö., *kail* 2263, *geschait* 1950. — Schr. *e* bzw. *ie* für *i* und *a* für *o* in offener Silbe ist sicheres Anzeichen der Dehnung, s. S. 22. — Kürzung vor *n*-Verbindungen kommt zum Ausdruck durch Schr. *i* < *î* < *ie* vor *ng*, *nt*, *nst*, vgl. S. 24, in *stonde* (conj. praet.) 567, in *front* neben *frunt*, vgl. S. 24.

Zu 3. Reime:

Kürzung von *â*: vor *cht* in *bracht*: *verjacht* 361 : *geracht* 981 dazu im Uml. *brechten*: *machten* 1405; in der nebetonigen Silbe *erstenmale*: *sale* 681? Dehnung von *a* in : (*er*)*farn*: *warn* 1166 : *jarn* 213, *schar(e)*: *ware* 896. 1482, : *zwar* 59, *gar*: *jare* 383, *dar*: *vorwar* 971. Zweifelhaft ist synkop. *bat* (*prodest*): *sait* (*dicit*) 2220 neben *bet* (conj. praet.): *het(te)* 1340. Dazu die üblichen *ân*: *an*-Bindungen 235. 467. 1352. 1838; ferner *hant* (*manus*): *gesant* (*dicitis*) 785 (vgl. oben *sait*).

Für *e* verweise ich auf S. 20, wo die wahrscheinlichen neuen Längen und Kürzen mit * bezeichnet sind.

Dehnung von *i* in *ligen*: *swigen* 3. 795. — Mit seinen *-ich*-Bindungen namentlich denen von *-lich* stellt sich O. zu den übrigen hessischen Denkmälern (Zwierzina ZfdA. 45, 84). Er reimt *-lich* (adv.) einerseits zu Pron. *ich* 427. 1424, *mich* 1512. 1856. 1860, andererseits 8 × zu *glich* und *rich*. Diese *glich* und *rich* sind wiederum mit *ich* und *mich* gebunden 977. 1216. 1720, also wie im heutigen hess. Dialekt kurz (vgl. Salzmann, Hersfelder Mda. S. 21). — *nit* < *niht* reimt : *czyt* (103. 913. 1037. 1145), das seinerseits 7 × mit *-it* gebunden ist, hat also Länge (nach Crecelius a. a. O. S. 626 in der Wetterau heute *nëit*) vgl. *nit*: *geschiet* 1988. Vor einf. *n*: *sin* (inf.): *bin* 1318.

Dehnung von *o* in : *lonen*: *wonen* 497, *son*: *schon* 1901 (*schon* 5 × : *ôn*), *woil*: *kol* 589, daneben aber *woil*: *vol* 1394. 1436. 2022, also offenbar anceps. — Daß der Reim *got*: *noit* (7 ×): *missetait* 1786 (: *hat* 293) quantitativ ungenau ist, zeigt die Schr. *gottlich* (s. S. 13) und andererseits die Beobachtung, daß *noit* dem einf. *o* in *got* gegenüber fast ausnahmslos mit *oi* geschrieben ist, ebenso wie stets die Längen in *doit*, *roit*, *broit*, mit denen es sonst sehr oft (21 ×) gebunden ist. Bezeichnend ist dabei, daß in dem flektierten *node*: *dode* 1562 das *i* wegfällt, da für die off. Silbe Dehnung vorausgesetzt wird. — Zehnmal ist wie bei vielen andern Autoren *wort(en)*: *-hort(en)* gereimt.

Zu mhd. *ie* und *iu* ist nochmals an die Kürzung vor *-nt* zu

erinnern: *verdynet*: *kynt* 1712, *fynt*: *sint* 317, *front*: *stont* 1594, *frunde*: *stunde* 2084, vgl. *hant*: *gesant* (*dicitis*) 785.

Apokope, Epithese, Synkope und dergl.

Apokope des ausl. *e*. — Bei flexivischem *e* des Dat. sg. masc. neutr. des st. subst. zeigt sich Schwanken zw. apokopierten und ungekürzten Formen in Reim und Schreibung *cleit* (: *leit*) 107, *libe* (: *getribe* inf.) 648, *mut* (: *gut*) 1357, *schoß* (: *groß* adj.) 1510. Stämme mit schwerer Konsonanz scheinen mehr zur Apokope, solche mit leichter Kons. besonders bei ursprünglich kurzem Vokal zur ungekürzten Form zu neigen, z. B. *gode* und auch dem *volck sin* 1457, oft dat. *drost* (: *erlost*), *fynt* (: *synt*) 317, immer *dage* (: *ich sage* 542) außer in *carfritag* 694, *grabe* (einmal *grab* 1154), meist auch *dode*. Bei geminiertem *l* und *n* meist ungekürzt: *schalle* 13. 815, *czolle* 1814, *anebeginne* 316 u. ö., *synne* 1016.

Im Plur. der Masculina überwiegen die ungekürzten Formen; aber auch (*die*) *fuß* 613. 739. 1836. Ebenso verhält es sich bei dem Sg. fem. und dem Sg. neutr. der ja-Stämme. Es kann eine Form wie acc. (*die*) *red* 828 vorkommen. Zähl hält sich das *e* in den -unge-Wörtern; Ausnahme 115. Neutr. *crutze* 703 neben *crutz* 1461.

Unsicheres Schwanken herrscht bei dem Nom. der sw. Stämme. Ebenso oft *mentsch* (399. 511. 704 u. ö.) wie *mentsche* (217. 455. 1680. 1793), *hertz* (94. 860. 1088 u. ö.) wie *hertze* (642. 723. 849), *wil* 517. 529 neben *wille* 1317, auch *glaub* 1310.

Bei den ja-Stämmen der Adj. bewahrt der Schreiber in vielen Fällen das *e*, so in *dorre* 94, *bose* 162, *reine* 649, *ummere* 1293, *stede* und *feste* 1323, *drege* 1489, *wise* 1886, *bose* und *gut* 2096 u. a.

Beim Adv. überwiegen die ungekürzten Formen, z. B. stets *balde*, auch *sere*; die Adverbia auf -liche sind regelmäßig apokopiert bis auf das eine *jemerliche* 1119. 1158, das aus dem alten Osterspiel stammt.

Sehr häufig sind die apokopierten Formen im Ind. und Konj. praet. der sw. Verba.

Hand in Hand mit dieser Unsicherheit zw. apokopierten und ungekürzten Formen geht die Epithese von unorganischem *e* in *daz heile* 325, *jare* 383. 1078, *lone* in nom. und acc. 615. 620. 784. 834, *crome*, *krame* 627. 984, *male* 1422, *cziele* 1943, *ware* 895. 1175. 1567, *rechte* 2017, Frgt. *marte* 3; im Ind. praet. *beginge* 441, *ginge* 1290, *geride* 1627. Über Epithese von *e* im Plur. der Neutra und beim Imperat. der st. Verba s. S. 35 und S. 31.

Abfall von ausl. -n ist verbürgt durch Reim: im Inf. 371. 375. 579. 625. 647. 733. 749. 755. 789. 797. 1348. 1590. 1756. 1952,